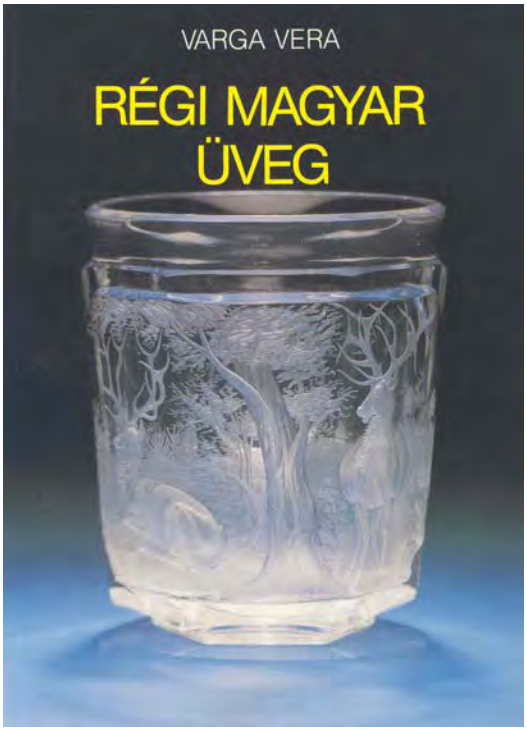
Vera Varga, Iparmüvészeti Múzeum [Kunstgewerbemuseum], Budapest

Régi Magyar üveg [Geschichte des ungarischen Glases]

Einige neue Forschungsergebnisse in der Geschichte des ungarischen Glases, Képzömüvészeti Kiadó, Budapest 1989. Deutsche Zusammenfassung, S. 103 ff.

Bei der Erforschung der Geschichte des ungarischen Glases ist die Bestimmung der ersten ungarischen Glashütte eine immer wieder zurückkehrende Schlüsselfrage. Als erste ungarische Glashütte wurde bis jetzt die Hütte des Sekretärs von Maria, der Gemahlin von König Ludwig II. [1506-1526, reg. 1516-1526] - György Krabath von Sparrendorf - in Sklenoteplice angesehen, welcher die Hütte zusammen mit seinem Haus und seinem Warmbad 1550 König Ferdinand I. [v. Habsburg, 1503-1564, reg. 1526-1564] zum Kauf angeboten hatte. Gemäß Krabath hatte die Glashütte zu dieser Zeit bereits seit zweihundert Jahren den Bergwerken von Schemnitz und Kremnitz [s. Zeittafel Ungarn] jene Gläser geliefert, in denen das zum Scheiden von Silber und Gold notwendige Königswasser aufbewahrt wurde.

Abb. 2002-5/047
Vera Varga, Régi Magyar üveg, Budapest 1989, Einband



Demgemäß - wie dies auch übrigens von anderen Daten unterstützt wird - wurde die Teplicer Hütte bereits um 1450 betrieben, hauptsächlich als ein gutsherrlicher, feudaler Betrieb für die Bedürfnisse der Bergstädte.

Ungeachtet dessen, dass dieser Kaufantrag die erste vertrauenswürdige schriftliche Angabe war, die auf das Funktionieren einer in Ungarn betriebenen Glashütte hinwies, mussten wir doch auf alle Fälle voraussetzen, dass kleinere, nach Muster der Glashütten im Rheingebiet ausgestaltete, Waldglas herstellende Werkstätten existierten, natürlich besonders in den Waldgebieten des Landes. Ja sogar noch im 18. Jahrhundert wurden auf einzelnen Gebieten solche Hütten gegründet, zum Beispiel in Óbánya, Kisújbánya und Pusztabánya (ihre deutsche Benennung - Glashütten, Alte-, Neue Glashütten - zeigten ihren „gläsernen“ Siedlungscharakter klar an.)

Abb. 2002-5/048
Varga 1989, Abb.Nr. 1, Humpen (Kancsó)
Geblasenes, mit farbiger Emailmalerei verziertes, kobalt-(oxid-) blaues Glas, mit Zinndeckel
Aufschrift: „Anno 1615“
H 18,5 cm, Inv.Nr. 2822
Siebenbürgen, 1615

Diese Hypothese scheinen auch die Ergebnisse von Ausgrabungen in der nahen Vergangenheit zu bestätigen: Dr. Ilona Valter, Archäologin des Landesinspektorats für Denkmalpflege, hat im Laufe ihrer Grabungen in Pásztó eine aus dem 12. Jahrhundert stammende Glashütte entdeckt.

Zuerst wurden die Überreste der aus zwei Räumen bestehenden, mit offenem Dachstuhl aus gezimmertem Dachwerk versehenen Werkstätte aufgedeckt, dann kamen in deren untersten Schuttlage, neben den über dem Fußbodenniveau gefundenen Schlackenstücken Glasscherben in großer Zahl zum Vorschein. Gläserüberreste von gelblicher, flaschengrüner Farbe und farblose, Flaschenüberreste von brauner, rauchgrauer und blauer Farbe und einzelne, vermutlich Umrandungs-, und Mundrandstücke wurden gefunden.

Abb. 2002-5/049
Varga 1989, Abb.Nr. 2, Krug (Korsó)
Geblasenes, mit farbiger Emailmalerei verziertes, kobalt-(oxid-) blaues Glas, sog. sutus oder sotus Glas
H 21,5 cm, Inv.Nr. 14.266
Siebenbürgen, Mitte 17. Jahrhundert

Abb. 2002-5/050
Varga 1989, Abb.Nr. 3, Humpen (Kancsó)
Geblasenes, mit farbiger Emailmalerei verziertes, sanft grünfarbiges, durchsichtiges und milchartiges Glas sog. sutus oder sotus Glas, Aufschrift: „1630“
H 22,5 cm Inv.Nr. 2815
Siebenbürgen, 1630

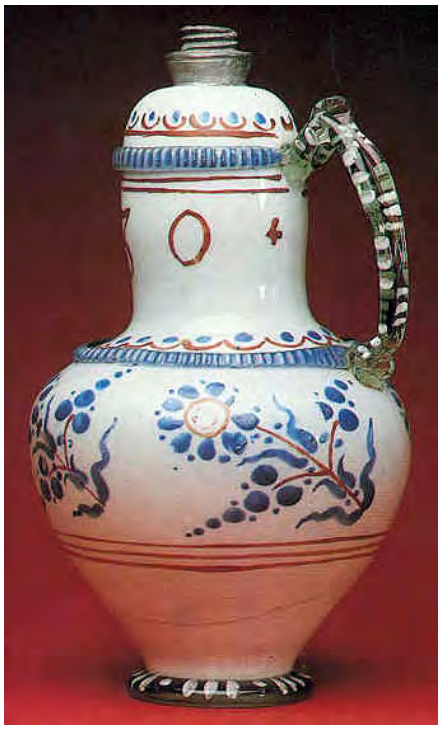
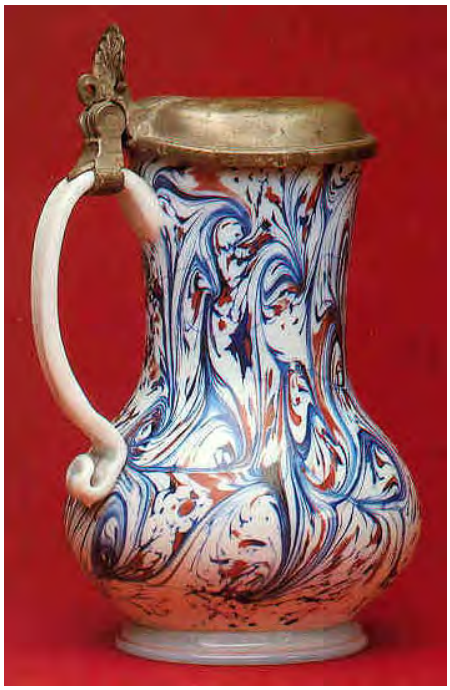


Abb. 2002-5/051
Varga 1989, Abb.Nr. 11, Krug, sog. Pokal (Bokály)
Geblasenes schwarzes (Hyalith) Glas
H 20,5 cm, Inv.Nr. 9671
Siebenbürgen, 18. / ? 19. Jahrhundert

Abb. 2002-5/052
Varga 1989, Abb.Nr. 5, Flasche (Palack)
Geblasenes, geschliffenes und graviertes Glas, mit Agnus Dei und Crucifix-Abbildung verziert, mit vergoldetem Silberdeckel
Aufschrift des Deckels: „Mikes Mihál 1693“ „Bethlen Drusián 1693“
Meisterzeichen: „MW“ (Michael oder Mathias Werner)
H 23 cm, Inv.Nr. 3282
Siebenbürgen, 1693

Abb. 2002-5/053
Varga 1989, Abb.Nr. 10, Krug, sog. Pokal (Bokály) (links o.)
Geblasenes, siegelwachsrot gemustertes Opalglas
H 19 cm, Inv.Nr. 14.248
Porumbák (?), Siebenbürgen, 18. Jahrhundert

Abb. 2002-5/054
Varga 1989, Abb.Nr. 12, Krug
Geblasenes Marmorglas, mit Zinndeckel und Daumenrast
H 20 cm, Inv.Nr. 56.1524
Siebenbürgen (?), 18. Jahrhundert



Es gelang, im Inneren des Werkstattgebäudes drei Brennöfen aufzudecken und auf Grund des aufgedeckten Befundmaterials muss man die Entstehung dieser Brennöfen sowie des Gebäudes selbst eindeutig auf den Anfang des 12. Jahrhunderts, also auf dieselbe Zeit wie den Bau der Benediktinerabtei [Pásztó] stellen.

Abb. 2002-5/055
Varga 1989, Abb.Nr. 7, Großes Stengelglas
Geblasenes, sanft lilafarbiges und blasiges farbloses, durchsichtiges Glas, mit eingraviertem Bethlen Wappen [Gábor Bethlen v. Transsylvanien 1580-1629, reg. 1613-1629]
Aufschrift: „GB“ Monogramm (Gábor Bethlen), „1795“
H 22 cm, Inv.Nr. 75.70
Porumbák, Siebenbürgen, 1795

Abb. 2002-5/056
Varga 1989, Abb.Nr. 8, Kerzenhalter
Geblasenes, durchsichtiges und kobalt (oxid-)blaues Glas, teilweise eingebettete Verzierung m. rotem Glasfaden
H 28 cm, Inv.Nr. 2832
Porumbák, Siebenbürgen, Anfang 18. Jahrhundert

Abb. 2002-5/057
Varga 1989, Abb.Nr. 9, Flasche, dreieckig
Geblasenes, farbloses, durchsichtiges Glas, mit gravierter Verzierung, Aufschrift: „A Z“ Monogramm, „Május“ „Június“
H 24,5 cm, Inv.Nr. 12.830
Nordungarn [Slowakei ?], um 1760-1770

Durch die Bestimmung des Aufbaus der Hütte sind wir in der seltenen, glücklichen Lage, dass als „zeitgenössische Facharbeit“ das von Theophilus Presbyter geschriebene Buch „Schedula diversarum artium“ [Über die verschiedenen Handwerke, Budapest 1986] zu unserer Verfügung steht, das vermutlich um 1100 geschrieben wurde und worin der Verfasser der Glasherstellung einen eigenen Abschnitt widmet. Rohstoffmaterial der Glashütten waren Sand, Kalk und die aus der Verbrennung von Holz, besonders Buchenholz gewonnene Pottasche. Diese Materialien wurden nach einer Reinigung (Vorwaschen, Sedimentation von Sand oder quarzhaltigem Gestein) in dem sogenannten temperierenden Ofen vorgewärmt beziehungsweise durch Zugabe von verschiedenen Zuschlagstoffen gereinigt. Im Falle der Überreste der Hütte von Pásztó war dieser Ofen eine, im kleineren Raum des Gebäudes gefundene Brenngrube in Birnenform. Die darin erhitzte und gereinigte Masse wurde in Schmelztiegeln aus Lehm, im sogenannten Schmelzofen bei einer Temperatur von ungefähr 1400 °C geschmolzen. Dazu gehörten aber wegen der großen Hitze bereits aus Stein gebaute Öfen. Dieser Brennofen ist in Pásztó in der Mitte des größeren Raumes eine mit Steinen umlegte Brenngrube, von einer in Lehm eingebetteten Steinplatte umgeben. Es ist verständlich, dass neben dieser Grube die meisten gebrochenen Glasobjekte beziehungsweise Glasscherben gefunden worden waren, ging die „Aufarbeitung“ des Glases ja hier vor sich: die Glasbläser bliesen, formten ihre Objekte hier, mit Hilfe eines Glasbläserrohres, der sogenannten Pfeife. Das folgende ist die sogenannte Kühlgrube (der Kühlofen), die in Pásztó in der nordöstlichen Ecke des Gebäudes war. Die Form dieser Kühlgrube ist oval, zeigt Spuren von Brennungen auf niedrigerer Temperatur, was den zeitgenössischen technologischen Vorschriften vollkommen entspricht, wurden ja die angefertigten Glasobjekte bei ungefähr 500 - 600 °C sukzessiv abgekühlt, um sie spannungslos zu machen.

Ich glaube nicht, dass man die Bedeutung der Aufdeckung der Pásztóer Glashütte besonders betonen müsste. Es ist offensichtlich, dass ihre Erschließung die Einreihung eines „fehlenden Kettengliedes“ in der ungarischen Glasgeschichte bedeutet und dadurch der Anspruch auf eine Umordnung der bisherigen Forschungsergebnisse aufgeworfen wird. Im Laufe der Geschichte des europäischen Glashandwerks wurde die „Glasindustrie“, die im römischen Reich technisch und künstlerisch außerordentlich entwickelt war, von den byzantinischen beziehungsweise venezianisch-muranischen Glashütten weitervererbt, später im frühen Mittelalter führten Werkstätten in den Klöstern und Abteien das Gewerbe weiter. Die bedeutendsten waren die Hütten in der deutschen Benediktinerabteien, deren Aufdeckung in letzterer Zeit systematisch vor sich geht.

Abb. 2002-5/058
Varga 1989, Abb.Nr. 15, Gedenkglas mit Portrait István Széchényi [als eingeglaste Paste im Boden]
Geblasenes, mit eingebettetem Portrait verziertes, „sulphides“ Kristallglas, Aufschrift „Sipos Géza“
[István / Stephan Graf Széchényi 1792-1860, ung. Politiker]
H 12 cm, Inv.Nr. 57.418
um 1860

Wenn wir auch die Entstehungszeit der oben erwähnten Hütten in Betracht ziehen, ist die Glashütte in Pásztó doch eine der frühesten in Europa und die Fertigung ist neben den örtlichen günstigen Umwelt- und Grundstoffbedingungen auch hier sicherlich mit Hilfe von deutschen Mönchen begonnen worden.

Ähnlich also wie bei den internationalen, tschechisch-deutschen Verhältnissen sind auch in Ungarn die Glashütten zuerst in den sogenannten Waldgebieten, nachher in den Klöstern entstanden, dann kamen die herrscherlich-gutsherrlichen, herrschaftlichen bzw. bergstädtischen Hütten zustande, die in vielen Fällen die Vorgänger der noch heute bestehenden größeren Glasfabriken bedeuteten, wie z.B. im Falle der Glashütte in Parád.

Auf Grund all dieser Hinweise liegt es ziemlich auf der Hand, dass - entgegen der bis jetzt allgemein verbreiteten Ansicht - die ersten Wirkungen auf das ungarische Glasgewerbe von den Traditionen des deutschen, beziehungsweise des Waldglases vom Rheingebiet ausgingen und die sich durch die eingewanderten venezianisch-muranischen Glasmacher verbreitende Wirkung auch nach anderen Gesichtspunkten sekundär ist. Das Erscheinen der venezianischen Vitrarier ist sowieso nur für Jahrzehnte später anzunehmen und kann nur mit im Mittelpunkt von Feudalgütern stehenden, als deren Teil ausgestalteten Hütten verbunden erschlossen werden, obwohl wir Informationen von einem Glasermeister von 1419 besitzen, von dem Bürger Antal Olasz, den die Quelle als „factor seu laborator vitrorum“ erwähnt.

Abb. 2002-5/059
Varga 1989, Abb.Nr. 13, Flasche (zwei gleiche Stücke)
Geblasenes, mit farbigem Opakemail bemaltes und vergoldetes Milchglas
H 24 cm, Inv.Nr. 54.1222
Száldobágy, Siebenbürgen, um 1740

Als typisch kann dagegen eine Angabe angesehen werden, die vom siebenbürgisch-sächsischen Chronisten Georg Kraus stammt, nach der Gábor Bethlen 1619-1620 Glasmacher aus dem neben Venedig liegenden Murano nach Porumbák bringen ließ, die hier Kristallglas anfertigten, aber nach dem Tod von Bethlen (also nach zehn bis elf Jahren) wegen schlechter Behandlung nach Venedig zurückkehrten. In den in erster Linie zur Befriedigung der Bedürfnisse der Bergstädte produzierenden Glashütten, die beim Gold- und Silbergrubenbau notwendige Scheide- und Punzengläser, Tiegel, beziehungsweise vom Ende des 15. Jahrhunderts an relativ häufiger verwendetes Fensterglas herstellten, war das Fachwissen der venezianischen Meister noch nicht sehr notwendig. Später im 16. - 17. Jahrhundert in den Glashütten der Fronherren war es um so mehr notwendig, dort wurden ja bereits prunkvollere Gebrauchsgegenstände sowie Haushaltsgläser hergestellt.

Gemäß den derzeit zu unserer Verfügung stehenden schriftlichen Daten war die erste Glashütte von diesem Typ im Besitz der Familie Batthyány, obwohl es fast als sicher anzunehmen ist, dass mehrere solche Hütten bereits auch etwas früher existiert hatten, nur kennen wir die Zeit beziehungsweise die Umstände ihrer Entstehung aus Mangel an schriftlichen Daten nicht. Die Gründung einer Hütte wurde nämlich nicht als ein besonders wichtiges, aufzeichnungswürdiges Geschehnis betrachtet und die Hinweise auf ihr Bestehen sind hauptsächlich in den Registrierungen der herrschaftlichen Güter zu finden.

Abb. 2002-5/060
Varga 1989, Abb.Nr. 14, „Finger“- („Hand“-), „Tulpen“-Vase
Geblasenes, mit farbigem Opakemail bemaltes Milchglas
H 21 cm, Inv.Nr. 60.535
um 1770-1780

Der Kammerpräsident Pál Pálffy schreibt in seinem an die Hofkammer gerichteten, vom 18. Juli 1635 datierten Brief, dass in Ungarn viele Herren Glashütten besitzen und dass auch in der Nähe der ungarischen Bergstädte mehrere zu finden sind, erwähnt also bereits beide Typen der Hütten. 1625 war auch seine eigene Glashütte im Aufbau begriffen, die Beendigung dieses Baus wollte die Hofkammer aber um jeden Preis verhindern. Aus der an die Kammer gerichteten Antwort Pálffys ist das für diese Zeitperiode als Modell anzusehende Verhalten interessant, dem gemäß der Magnat die Glashütte „nicht mit dem Ziel von Spekulationen, sondern zu seiner eigenen Ergötzung“, beziehungsweise zur Befriedigung der Bedürfnisse seiner eigenen Hofhaltung und Wirtschaft bauen ließ.

Abb. 2002-5/061
Varga 1989, Abb.Nr. 16, Gedenkglas
Geblasenes, geschliffenes, überfangenes Glas, im Boden mit einem eingebetteten silbernen Sechskreuzer
Aufschrift der Münze: „Hat krajczár“ [Sechs Kreuzer 1849]
H 11 cm, Inv.Nr. 64.125
Zlatno (?), 1849

Abb. 2002-5/062
Varga 1989, Abb.Nr. 17, Gedenkglas (zwei Stück)
Geblasenes, durchsichtiges und milchiges überfangenes Glas mit Emailmalerei, mit dem ungarischen Kronenwappen, Fahnen, Vergoldungen
H 12 cm, Inv.Nr. 57.313
Zlatno (?), um 1848

Abb. 2002-5/063
Varga 1989, Abb.Nr. 18, Gedenkglas
Geblasenes, geschliffenes, graviertes, mit Glasmehl mattiertes, mit aufgesetzten Glasperlen und in farbiger Emailmalerei ausgeführtem ungarischen Kronenwappen verziertes, farbloses, durchsichtiges Glas
Aufschrift: „Éljen a haza“ [Es lebe die Heimat]
H 13 cm, Inv.Nr. 58.1243
Parád, um 1848

Abb. 2002-5/064
Varga 1989, Abb.Nr. 23, Gedenkglas
Geblasenes, geschliffenes, vergoldetes, mit Vögel- und Blumenabbildungen in farbiger Emailmalerei verziertes farbloses, durchsichtiges, milchiges und rosafarbiges überfangenes Glas
Aufschrift: „Emlékül“ [Zur Erinnerung]
H 12 cm, Inv.Nr. 57.314
Parád (?),zwischen 1840-1850

Auch daraus folgt, dass - wie wir bereits erwähnten - die ungarischen Hütten im 16. - 17. Jahrhundert Fensterglas in großer Menge herstellten. Das Fensterglas bestand damals aus Butzenscheiben oder Glastellern - die im allgemeinen rund, aber manchmal sechseckig waren - und bedeutete Scheiben, die mit Hilfe von Holz, Zinn oder Blei zusammengefügt wurden. Diese Butzenscheiben wurden schon von den frühesten Zeiten an aus gewöhnlichem oder bäuerischem, das heißt aus grünem Glas beziehungsweise aus Kristall, also farblosem, durchsichtigem Glas hergestellt, und sind gemäß den Angaben darüber ebenfalls in den verschiedenen Registraturen und Inventaren zu finden.

Abb. 2002-5/065
Varga 1989, Abb.Nr. 19, Paar Kerzenhalter
Geblasenes, hoch vergoldetes, mit Neorokoko-Ornamentik verziertes „Alabaster"-Glas
H 23 cm, Inv.Nr. 57.315
Parád (?), um 1850

Die erste Glasscheibe wurde - nach einer kulturgeschichtlichen Angabe - 1685 von János Haller aus Wien nach Ungarn gebracht, wir können aber auch in der sich auf das Jahr 1634 beziehenden Registratur von Makovica bereits über zwei in Holz gefasste „Glasfenster für ein Badehaus bestimmt" lesen. Neben dem Fensterglas verfertigten ungefähr von den 1630-er Jahren angefangen die ungarischen Glashütten - um die immer ansteigenden Bedürfnisse der Haushalte zu befriedigen - in einer stetig ansteigenden Menge Gebrauchs- und Haushaltsglas. Darunter sind die volkstümlichsten die Gluckgläser und für Blumenwasser bestimmten Gläser beziehungsweise die verschiedenen Trinkgläser. In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts wurden bereits fast unzählige Gebrauchs- beziehungsweise Scherzartikel aus Glas angefertigt - zum Beispiel Spindelgläser für Schnaps, Humpen, Weinheber, Glasfässchen, Gläser für Apotheker, Kerzenhalter, flache Weinflaschen, Feldlaternen, Kugelvexierglas (Scherzgläser) usw. - aber auch die den Bedarf der Bergwerke befriedigenden Glasarten wurden fortlaufend hergestellt.

Aus diesen ständig, beziehungsweise mit kleineren Unterbrechungen produzierenden, oft von einem bewaldeten Gutsgebiet in ein anderes übersiedelnden herrschaftlichen Glashütten, sowie aus den einzelnen, isoliert noch weiterlebenden Waldhütten entstanden im Laufe des 19. Jahrhunderts die fallweise auch heute noch funktionierenden Glasfabriken. Der andere Fabrikstyp - die im 19. Jahrhundert gegründeten Glashütten - waren von vorneherein „Großbetriebe".

Abb. 2002-5/066
Varga 1989, Abb.Nr. 22, Becher mit Deckel
Geblasenes, mit dem geschliffenen und gravierten Wappen des Komitats Nógrád verziertes farbloses, durchsichtiges und milchiges, überfangenes Glas
Aufschrift: „Nógrád megye hü jobbágyai 1852. július 6." [Die treuen Leibeigenen vom Komitat Nógrád 6. Juli 1852]
H 45 cm, Inv.Nr. 23.287
Zlatno, 1852

Das 19. Jahrhundert brachte auch in anderer Sicht entscheidende Veränderungen in der ungarischen Glasindustrie mit sich: die Trennung zwischen den Glasartikel herstellenden und den ornamentalen Werkstätten. Innerhalb der meisten Fabriken blieben auch weiterhin Maler-, Schleifer-, Gravierwerkstätten bestehen, aber die Fabriken stellten auch sogenannte Rohwaren für die verschiedenen, ab der Mitte des 19. Jahrhunderts besonders in Budapest entstandenen selbständigen Ornamentier-Werkstätten her.

Auch auf die Glasindustrie wirkten die durch den Kossuth-Schutzverein veranstalteten Industrieausstellungen

(1842, 1843, 1846) mit inspirativer Stärke ein, beziehungsweise waren aus dieser Sicht die verschiedenen Weltausstellungen - besonders diejenigen in London 1862, in Wien 1873 und in Paris 1900 - von hervorragender Bedeutung, wo die ungarischen Fabriken in vielen Fällen wichtige Erfolge erreichten und ihre Arbeiten mit Medaillen prämiiert wurden.

Abb. 2002-5/067
Varga 1989, Abb.Nr. 20, Prunkbecher mit Deckel
Geblasenes, geschliffenes und graviertes, mit der Szene „Zrínyis Ausbruch“ bzw. mit veilchenfarbiger Ätzung verziertes Kristallglas
Aufschrift: „Oppitz Kassán“ „Emlék Anyámtól“ [Oppitz in Kassa] „Andenken von meiner Mutter“
H 27 cm, Inv.Nr. 9581
József Oppitz, Kassa [Kaschau], 1847

In den 1860-er Jahren wurde mit Unterstützung des Kultusministers Ágost Trefort eine neue Glaskunstgattung eingeführt, die Glasmalerei, die sich durch die Tätigkeit des „kaiserlichen und königlichen Glasmalers“ Miksa Róth auf das höchste internationale Niveau erhob. Dies bezeugt auch die Silbermedaille, die Róth auf der Pariser Weltausstellung 1900 gewann.

Eine der bedeutendsten Entdeckungen der ungarischen Glasgeschichte im 19. Jahrhundert ist das von Leó Valentin Pantocsek am Anfang der 1860-er Jahre ausgestaltete sogenannte Irisglas. Seine schimmernden irisierenden Oberflächenwirkungen bedeuteten den Ausgangspunkt für die in diese Richtung gehenden Bestrebungen der europäischen Sezession, sowie für die eine metallische Oberfläche aufweisenden Lüsterexperimente des Amerikaners Louis Comfort Tiffany.

Die wirkliche Blütezeit, den Anschluss an die neuesten Tendenzen des internationalen Glaskunstgewerbes erreichte die ungarische Glasindustrie in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Neben der Übernahme der internationalen Stilrichtungen des Historismus erschuf sie ihren spezifischen, aus „betont ungarischen Motiven“ bestehenden nationalen Charakter, der einhergehend mit der Sezession sogar nach den 1900-er Jahren noch kraftvoll zur Geltung kam. Das ungarische Glas des Historismus und der Sezession schuf in der Geschichte des ungarischen Glases - abgesehen von einigen früheren hervorragenden Schöpfungen von technisch-künstlerischem Niveau - als erstes die Synthese des „Stils“ von geblasenem und kristallenem Glas, ihr paralleles Nebeneinanderleben, und entwickelte gleichzeitig die Kunstart der mit einer ausgezeichneten technischen Vorbereitung gepaarten kunstvollen Projekte künstlerischen Glases.

Abb. 2002-5/068
Varga 1989, Abb.Nr. 24, Prunkstengelglas
Geblasenes, graviertes, farbloses, durchsichtiges bzw. kupferrubin-gebeiztes Glas, die gravierte Abbildung zeigt die Gestalten der drei Parzen
Aufschrift: „Spinnet noch lange den Faden des Lebens“ u. „8 Septbr. 1855“
H 12,5 cm, Inv.Nr. 56.406
Vince Stanek, Lukafa, 1855

Diese Arbeit versucht vermittels einer Analyse der hervorragenden Objekte in der ungarischen Geschichte des Glases eine Skizzierung der Geschichte der ungarischen Hütten und eine Definition der gegebenen Fertigungstechnik, der Stilrichtungen des Gebrauchs-, beziehungsweise Prunkglases, ihre Zusammenhänge und fallweise Hinweise auf den ikonografischen Inhalt und den kulturgeschichtlichen Hintergrund zu geben.

Die kurze Glasgeschichte und der technische Wegweiser erklären die bei den Objektanalysen erwähnten Techniken, Begriffe, Vorbilder alter Formen in einer ausführlichen Weise.

Abb. 2002-5/069
Varga 1989, Abb.Nr. 25, Gedenkglas
Geblasenes, geschliffenes, graviertes, vergoldetes, mit Glasmehl mattiertes, mit aufgesetzten Glasperlen verziertes, farbloses, durchsichtiges Glas
Aufschrift: „Bártfai emlék Häger asszonyságnak“ [Erinnerung an Bártfa für Frau Häger], Monogramm „K J“, „1860“
H 13,5 cm, Inv.Nr. 56.99
Bártfa, 1860

Abb. 2002-5/070
Varga 1989, Abb.Nr. 27, Prunkstengelglas
Geblasenes, geschliffenes, graviertes, farbloses, durchsichtiges bzw. kupferrubin-gebeiztes Glas, die gravierte Abbildung zeigt eine Friedhofsszene
H 16 cm, Inv.Nr. 64.123
Zay-Ugrócz, um 1880

Abb. 2002-5/071
Varga 1989, Abb.Nr. 28, Prunkglas, Kopie der Ungarischen Königskrone
In Form und frei geblasenes, geschliffenes, graviertes bzw. geätztes, mit den Emailbildern der originalen Krone entsprechenden Abbildungen verziertes Kristallglas
H 20,5 cm, D 22 cm, Inv.Nr. 60.188
Ajka, 1896

Abb. 2002-5/072
Varga 1989, Abb.Nr. 29, Gedenk-Briefbeschwerer, nach dem Muster der Ungarischen Königskrone
Gepresstes, geätztes Glas, in seiner inneren Aushöhlung war ursprünglich eine Erdkrume des Königshügels enthalten
H 6 cm, D 9 cm, Inv.Nr. 53.3206
Ajka, 1896

Abb. 2002-5/073
Varga 1989, Abb.Nr. 30, Prunkglas, nach Muster der Vasa Diatreta
Geblasenes, geschliffenes, graviertes, an seinem Unterteil zweischichtiges, farbloses, durchsichtiges bzw. milchiges und kobalt (oxid-) blaues Glas
H 10 cm, D 15 cm, Inv.Nr. 23.315
Leó Valentin Pantocsek, Zlatno, zwischen 1866-1867

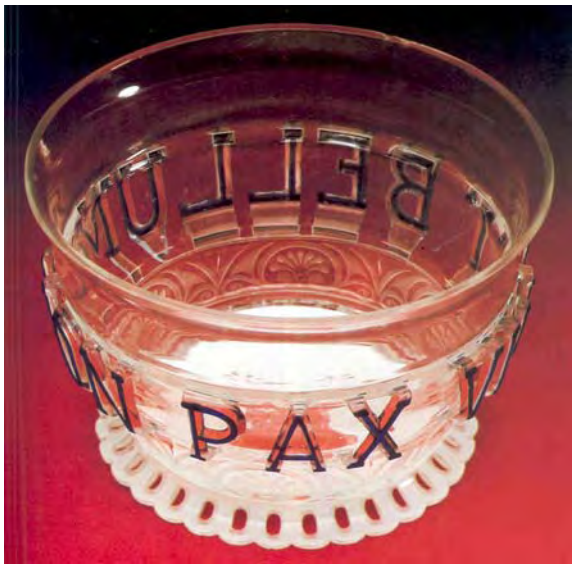


Abb. 2002-5/074
Varga 1989, Abb.Nr. 31, Prunkglas nach Stamniumform
Geblasenes, lichtgrünes, leicht blasiges „Irisglas“
H 31,5 cm, Inv.Nr. 23.312
Leó Valentin Pantocsek, Zlatno, 1860-er Jahre

Abb. 2002-5/075
Varga 1989, Abb.Nr. 32, Prunkglas nach Muster eines persischen, Rosenwasser stäubenden Glases
Geblasenes, lichtgrünes, leicht blasiges „Irisglas“
H 14 cm, Inv.Nr. 23.295
Leó Valentin Pantocsek, Zlatno, 1860-er Jahre

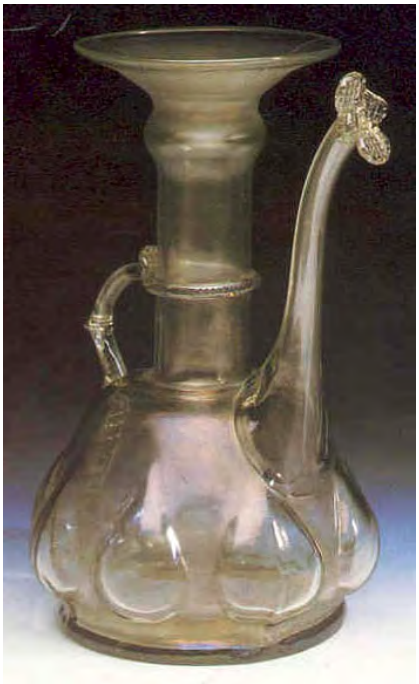


Abb. 2002-5/076
Varga 1989, Abb.Nr. 33, Prunkkrug
Geblasenes, farbloses, durchsichtiges und milchiges überfangenes Glas, auf seiner geätzten Oberfläche verziert mit einer vergoldeten und mit farbiger Emailmalerei in historisierend-ungarischer Blumenornamentik
Aufschrift: vergoldetes Monogramm „G H“
H 35 cm, Inv.Nr. 1161
Werkstatt Henrik Giergl, um 1890

Abb. 2002-5/077
Varga 1989, Abb.Nr. 34, Prunkkrug
Geblasenes, lichtgrünes „Irisglas“ mit warm aufgewundenen Glasfäden und mit einer mit farbiger Opakemailmalerei versehenen floralen Ornamentik
H 21 cm, Inv.Nr. 1168
Werkstatt Zlatno und Henrik Giergl, um 1890

Abb. 2002-5/078
Varga 1989, Abb.Nr. 35, Sektglas
Geblasenes, farbloses, durchsichtiges, matt bzw. glänzend geschliffenes Glas mit gravierten historisierend-orientalischen Blumen und Vögeln
H 12 cm, Inv.Nr. 61.261
Zay-Ugrócz, um 1890-1900

Abb. 2002-5/079
Varga 1989, Abb.Nr. 36, flache Schale
Geblasenes, gelbliches bzw. dunkel-kupfer-rubin-schichtiges Glas, geschliffen, geätzt, mit Moor- und Schilflandschaft sowie plastisch ausgestaltetem Krebs
D 44 cm, Inv.Nr. 23.377
Zay-Ugrócz, um 1900

Abb. 2002-5/080
Varga 1989, Abb.Nr. 37, flache Schale
Geblasenes, uran- und rosalin-schichtiges, mit Intaglio- und Cameo-Schliff versehenes Glas
D 32 cm, Inv.Nr. 23.374
Zay-Ugrócz, um 1900

Abb. 2002-5/081
Varga 1989, Abb.Nr. 39, flache Schale
Geblasenes, farbloses, durchsichtiges und selenrosafarbiges Glas, mit historisierend-ungarischen, geschliffenen, geätzten Motiven
D 49,5 cm, Inv.Nr. 19.629
István Sovánka, Zay-Ugrócz, 1902

Abb. 2002-5/082
Varga 1989, Abb.Nr. 42, Flasche mit Stöpsel
Geblasenes, farbloses, durchsichtiges, mit farbig durchsichtiger Emailmalerei versehenes Glas mit historisierend-orientalischer „Teppichornamentik“
H 33 cm, Inv.Nr. 75.219
Fabrik Zsolnay - Ferenc Csihalek, Pecs, zwischen 1900-1910

Abb. 2002-5/083
Varga 1989, Abb.Nr. 43, Trinkglas
Geblasenes, farbloses, durchsichtiges, mit farbig durchsichtiger Emailmalerei versehenes Glas, mit historisierend-orientalischer, geometrisierender „Teppichornamentik“
H 13 cm, Inv.Nr. 66.102
Fabrik Zsolnay - Ferenc Csihalek, Pecs, zwischen 1900-1910

[SG: Pásztó liegt ca. 30 km nördl. Hatvan am Fluss Zagyva, Westrand des Matra-Gebirges, Parád liegt ca. 40 km nordöstl. Hatvan, Nordrand des Matra-Gebirges; beide Orte liegen ca. 30 südl. der Grenze zur Slowakei. Zlatno liegt in der Slowakei, westl. Lucenec]

Abb. 2002-5/084
Varga 1989, Abb.Nr. 41, „PAX“, Opalisierendes Glas à la Tiffany, muranoisches Mosaik
H 134 cm, B 84 cm, Besitz von Amália Róth, Projekt und Ausführung: Miksa Róth, 1900

Literaturangaben

Ernst 1982	Ernst, Gebhard (Hrsg.), Die österreichische Militärgrenze, Regensburg 1982
Üvegipar 1880	Az üvegipar meghonositása es fölvirágzásának postulatumai Magyarországon, Budapest 1880
Borsos 1974	Borsos, Béla, A magyar üvegmüvesség, Budapest 1974
Bunta 1983	Bunta, Magda-Katona Imre, Az erdélyi üvegmüvesség a századfordulöig, Bukarest 1983
Eri 1966	Eri, István, Adatok a bakonyi üveghuták történetehez, Veszprem 1966
Fiers 1987	Fiers, István, A 100 eves ajkai üveggyár története, Építöanyag, xxx. évf., 1987. 10. sz.
Görög 1879	Görög, István, Az üvegipar. Hivatalos jelentés a Párizsban 1878-ban tartott egyetemes kiállitásról, Budapest 1879
Hivert 1940	Hivert, Dezsö, Üvegipar, üveggyártás, Budapest 1940
Höllrigl 1934	Höllrigl, József, Régi magyar üvegek. Magyar Müvészet, 1934., S. 176-187. I.
Imre 1988	Imre, Mária: Adatok a baranyai üveghutákról, Pécs 1988
Lobmeyr 1874	Lobmeyr, Ludwig, Die Glasindustrie, ihre Geschichte, gegenwärtige Entwicklung und Statistik, Stuttgart 1874
Pantocsek 1987	Pantocsek, Leó Valentin munkássága - a hialoplasztika, a magyar vas diatretum és az irizálö üveg, Építöanyag, 1987. 12. sz. 368-373. I.
Sághelyi 1938	Sághelyi, Lajos: A magyar üvegesipar törtenete, Budapest 1938
Takács 1970	Takács, Bela, Parádi üvegmüvészet, Budapest 1970
Takács 1966	Takács, Bela, A Zempléni-hegység üveghutái, Budapest 1966
Takács 1964	Takács, Bela, A regéczi üveghuta termékei, Müvészet, 1964. 5. sz. 26-27. I.
Takáts 1961	Takáts, Sándor, A magyar üveggyártók és üvegesek, Müvelödéstörténeti tanulmányok a XVI-XVII. századból, Budapest 1961
Tasnádine 1961	Tasnádine, Marik Klára, Az üveg müvészete, Budapest 1961
Telkes 1895	Telkes, Simon, Üvegiparunk, Budapest 1895
Vadas o.J.	Vadas, József u. Varga, Vera, Herend - Eine Manufaktur an der Jahrtausendwende [Porzellan], Ausstellung Museum of Applied Arts, Budapest o.J.
Valter o.J.	Valter, Ilona, Üveghuta Pásztón a XII. századból (jelenleg kéziratban)
Varga 1980	Varga, Vera, Szecessziós üvegek, Budapest 1980
Varga 1985	Varga, Vera, Vázlatok a magyar üveggyártás történetéböl, Müveszet, 1985. 3. sz. 6-9. I.
Varga 2000	Varga, Vera, Glass and Radiance - Iridescent and Lustered Glasses from the 2nd Half of the Nineteenth Century to the 1910S., Collection of Museum of Applied Arts Budapest, Budapest 2000